St.		St.
Der Cavalier Diamantini, aus der Romagna.	1	Eisenmann, ein Nürnberger. 2
Diepenbeck,	1	Elliger, Gothenburg 1632 † 1666 zu Berlin. 3
C. W. Ernst Dietrich, aus Weimar 1712. † 1779 zu Dresden, ein sehr fleißiger Arbeiter der 111 St. und 55 Landschaften radirt. siehe Nachricht v. Künstl. und Kunstsach. Th. 1.	33	Peter van Elst, 2
		Elzheymer, Frankf. am Mayn 1574 † 1620 zu Rom. 2
		Ens, 2
Domenichino Zambiere genannt,	1	Albert van Everdingen, Alcmar 1621. † 1675. 4
Dolce, Florenz 1616. † 1686.	3	Joh. van Eyck, oder van Brügge, Maseyck 1370 † 1441 zu Brügge. 1
aus seiner Schule,	1	
Dosso Dossi, oder de Ferrara, seine Werke sind äußerst rar. von 1474.	7	Hubert van Eyck, er war der Erfinder der Oelfarben und 1366 gebohren. 1
Ger. Douw, aus Leyden 1613. † 1680.	20	
aus seiner Schule,	1	**F.**
Drost, war ein Schüler Rembrants.	2	Facini, Bologna 1526. † 1602. 1
Le Duc,	3	aus seiner Schule, 1
Caspar Dughet, Poussin, die Franzosen nennen ihn le Gaspre. Er war aus Rom 1613. † 1675.	2	Faistenberger, Inspruck 1680. † 1720 zu Wien. 1
		van Falens, Antwerp. 1682. † 1733. 1
Albr. Dürer, Schüler von Mart. Hübsch und Michael Wohlgemuth er lebte lange Zeit in Holland bey Luc. v. Leyden. Nürnberg 1470 † 1528.	9	Fasolo, aus Verona. 1
		Franz de Paula Ferg, 6
		Ferri, Rom 1634. † 1689. 1
Düsart,	2	Feti, der Mantuaner, Rom 1589. † 1624 in Venedig. 12
van Dyck, der bußfertige Hieronymus, zu seinen Füßen ein Löwe *. Antwerp. 1599. † 1641 zu London.	19	Flemael, aus Lüttich 1614. † 1675. 1
		Flink, Cleve 1616. † 1660 zu Amsterdam. 2
aus seiner Schule,	1	
E.		aus der Florentinschen Schule, 2
van der Eckhout,	1	

* Ganz vortrefl. aber sind Karl 2, Jacob 2, und ihre Schwester Henriette, Königl. Familie aus Engelland, als Kinder auf einem Stücke. s. Kupferstichsal S. 251.

St.

M.

Maratti, 3
worunter eine Madonna
Camerone 1625 † 1713 zu
Rom.
Marcone, 2
aus Treviso.
Marienhof, 1
Marseus, 2
Amsterdam 1613 † 1673.
Matthießens, 1
Antw. 1600.
Franz Mazzuoli, gemeiniglich il Parmesano, 4
aus Parma 1504 † 1540 seine herrliche Madonna della
rosa.
Hieronymus Mazzuoli, 2
Vetter und Schüler des
vorigen, starb 1542.
van der Meer, 4
starb zu Harlem 1700.
Raphael Mengs, 1
gebohren zu Außig 1728,
† 1779 zu Rom.
Ißmael Mengs, 1
des vorigen Vater, sein eigen
Portrait, Koppenh. 1690,
† 1764 in Dresden.
Meßys, 2
Antwerp. 1450, † 1529.
Gabr. Metzu, 6
Leyden 1615, † 1658 in Amsterd.
van der Meulen, 2
Brüßel 1634, † 1690 in Paris.
van Meytens, 1
Stockholm 1696, † 1770 zu
Wien.
Michaut, 1
Dornick 1676.
Franz Mieris, 15
Leyden 1635 - 1681.
Wilh. Mieris, 13
sein Sohn 1662 - 1747.
Ioh. Miel, 2
Migliore, 7
Venedig 1684 - 1734.

St.

Milet, insgemein Franci[illegible]que,
Antw. 1644 - 1680 zu Pari[illegible]
van Minderhout,
Minjon, 1[illegible]
Frucht und Blumen.
Frankf. am Mayn 1640
1679.
Mich. Mireveldt,
Delft 1568 - 1641.
Peter Mireveldt,
sein Sohn.
van der Moiron, 4
Mola, 1
aus dem Mayländ. 1621
1666 zu Rom.
Molanus, 1
Anton. Molinari, 1
Vened. 1665.
Joh Bapt. Molinari, 1
der Vater.
Molyn, insgemein Tempesta, 4
Harlem 1637, † 1701 zu
Mailand.
Mompre, 4
Antwerp. 1580.
van Moor, 1
Leyden 1656, † 1738 in Haag.
Morales, 1
Badajos in Spanien 1509
† 1586.
Moroni, 1
aus Albino, starb 1578.
Moucheron, 9
Amsterdam 1670, † 1744.
Murillo, 1
aus Spanien 1613 - 1685.
Muziano, 1
aus dem Brescianischen
1528, † 1590 zu Rom.

N.

Nazari, 2
aus Bergamo.
van Neck, 1
Naerden 1635, † 1714 zu
Amsterdam.
Peter Neefs, 1

	St.
Porta, Salviati genant,	1
1535 = 1585. in Vened.	
Potasch,	1
ein Deutscher.	
Paul Potter,	3
Enkhuysen 1625 = 1654 in Amsterd.	
Fr. Pourbus,	2
starb 1622 in Paris.	
Nic. Poußin,	13
zu Andely 1594 starb zu Rom 1665.	
aus seiner Schule,	2
Pozzo,	1
Trident 1642. † 1709 in Wien	
Preti, insgemein Calabrese,	4
1613, starb zu Maltha 1693.	
Camillo Procaccini,	1
die Pest oder Heil. Rochus. Bologna 1546 = 1626.	
Jul. Cäs. Procaccini,	2
der Bruder 1548 = 1626. eine heil. Familie, eben so schön als Jul. Romanus seine.	
Q.	
Qvellinus,	2
Antw. 1607 = 1678.	
Qverfurt,	6
Wolfenbüttel 1696, † 1761 zu Wien.	
R.	
Raibolini, il Franzia,	2
Bologna 1450, † 1530.	
Ramenghi,	1
ein Schüler Raphaels.	
Raphael,	2
darunter seine Madonna mit 15000 Thlr. * erkauft, und sein heil. George zu Pferde. War zu Urbino 1483 an einem Charfreitage gebohren, und starb auch an einem solchen 1520.	
nach ihm *,	2
aus seiner Schule,	1
Regillo, Pordenone	2
aus Pordenone 1484 † 1540 zu Ferrara.	
Reiner,	3
Landschaften. Prag 1686 = 1743.	
Rembrant van Ryn,	23
darunter sein berühmtes Opfer des Manoah und eine Grablegung Christi bey Leyden 1606 † 1674 zu Amsterdam.	
aus seiner Schule,	3
Gvido Reni,	11
worunter seine herliche liegende, Venus Christus mit der Dornkrone, und König Ninus, eins seiner feinsten Stücke. Bologna 1575, † 1642.	
aus seiner Schule.	1
Ribera, Spagnolet genannt,	11
Excellirte vornehmlich in Nachtstücken; darunter hie die aegyptische Marie wohl das schönste ist. Xativa 1589, † 1656 zu Neapel.	
Marc. Ricci,	
Belluno 1679 = 1729.	
Sebast. Ricci,	
ebendas. 1659, † 1734 in Venedig.	
Ricchi, il Lucchese,	
Ridolfi,	
Verona 1560 = 1644.	
Rigaud,	
Aug. 3. Portrait ausnehmend schön.	

* Andre sagen gar 18000 Dukaten. Sie ist aus einem Kloster in Italien, für 40000 röm. Thl.

* Auch diese sind im deutschen Verzeichnisse vergessen worden.

	St.		St.
Tizian (Gasparo di) des vorigen Schüler.	1	Della Vecchia, Venedig 1605. † 1678.	5
van Tol,	2	Franz Vecelli, ein Bruder und Schüler Tizians.	1
Toorenvliet, Leyden 1641, † 1719.	2	Velasquez, Sevilla 1594. † 1660 zu Madrit.	1
Torre, ein Schüler von Reni. Bologna, † 1661. hat Tizians Christo della moneta fast schöner als das Original kopirt.	3	van den Velde, Amsterd. 1639. † 1672. aus der Venezian. Schule,	8
			2
Trevisani, aus Capo d' Jstria 1656, † 1746.	7	van Verelst, Nichte Simons Verelst, lebte 1720. in London.	2
Triva, Reggio 1626, † 1699.	1	van Verendael, Antw. 1660.	3
Turchi, l'Orbetto genant, Verona 1582, † 1684 in Rom.	6	Ioh. Verkolje,	1
		Verner, aus Provence.	1
U.		Verschuring, in Gorcum 1627. † 1690.	1
van Uden, Antw. 1595, † 1664.	9	Viani, Bologna 1670. † 1711.	1
Adrian van Utrecht, ibid. 1599 † 1651.	1	Victor,	1
Vaccaro, Neapel 1598. † 1670.	1	da Vinci, Portrait Franz Sforza, Herzogs von Meiland und Herodias mit dem Haupte Johannes. zu Vinci in Florenz 1455 † 1520 zu Fontainebleau.	2
van Valkenburg, Thurmbau zu Babel. aus Mecheln † 1625.	1		
Valentin, Calomiers in Brio 1600 † 1632 in Rom.	1	Sim. de Vlieger.	2
Vanni, Siena 1563. † 1609.	1	Vinkboons, Mecheln 1578.	2
Vanucci, insgemein Andreas del Sarto, Jsaaks Opferung, für den König von Frankreich gemahlt. Florenz 1488. † 1530.	4	Viviani, lernte zu Brescia bei Sandrini.	2
		Vogel, Distelblum genant, in Italienischen heißt er Carlo da fiori, Mastricht 1653. † 1695 in Rom.	1
Varotari, Verona 1690. † 1650. insgemein Padovanino genannt: eigentlich ein deutscher von Augspurg der Weyhrotter hieß.	2	Ary de Vois, Leyden 1641. eine schlafende Nymphe.	3
		Vonk,	2
		Vorsterman, Zeitgenoß Rubens. Antwerp.	1
Vasari, Arezzo 1512. † 1574 zu Florenz.	1	Vouet, Paris 1582. † 1641.	1

	St.		St.
W.		Willarts,	1
Waterloo,	2	Antw. 1577. starb zu Utrecht.	
Landschaften.		Willmau,	1
Utrecht 1618.		Königsberg 1630	
Watteau,	2	Wouwerman (Peter)	1
Valenciennes 1684. † 1721. zu Nogent bey Paris.		aus Harlem † 1668.	
Weenix,	7	Wouwerman (Philipp)	59
Amsterd. 1644. † 1719.		ibid. 1620. † 1668 mit seinem Bruder in einem Jahre.	
Pet. van der Werf,	2	Wyck,	3
Adr. van der Werf,	14	Harlem 1615.	
Rotterdam 1659. † 1727. seine Stücke stehn in Glaßschränken, und sein herrlich Fleisch sieht als ob es erst von der Staffeley käme. Urtheil des Paris.		Ioh. Wynants,	2
		Z.	
		Zanchi,	1
		Este im Paduanischen 1639.	
Wiebke,	1	Zeeman,	1
Wildens,	1	Zorg,	2
Antw. † 1644.		lebte 1660.	

Die übrigen sind von unbekannten Meistern, oder stehen im Pastellkabinette, an der Zahl 175, macht Hauptsumma, ohne die Migniaturgemählde, 1716.

Pastelkabinet.

Carriera Rosalba, ward blind.	157	Portr. Vened. 1672 † 1757.
Raphael Mengs darunter sein eigen Portrait 2 mal; seines Vaters Portrait; Aug. 3. Portrait, sein Lieblingsstück; Kupido schärft seine Pfeile; endlich eine Magdalena in Oel.	10	starb zu Rom.
Theresia Mengs. ihr und ihrer Schwester Portraits.	2	Mengs Schwester.
La Tour	2	
Stephan Liotard das Wiener und Lyonner Mädchen sind 2 allerliebste Gemälde von ihm.	4	

Die eine Wand ist mit Bildern unter dem feinsten geschliffenen Glaße behangen; die überstehende ist mit prächtigen hohen Spiegeln garnirt, welches einen unumgrenzten Ausblick verschaft. Auch steht hier ein Tisch mit 3 langen Schubkasten, der über

100 ganz vortrefliche Migniaturbilder von der Meisterhand der beyden Mengse, und der Theresa Mengs, meist in Schildkrotrahm oder in Gold gefaßt, aufbewahrt. Auf ihm liegt ein ziemlicher Vorrath von Bildern in Email. Unter erstern ist Amor welcher seine Pfeile schärft ein Mengs: schöner läßt sich kein Ideal denken*; dann Ismael Mengs Magdalena und Theresa Mengs schöne Nacht: alles ganz bezaubernde Stücke.

Wer sieht nicht schon aus diesem trocknen Verzeichnisse, daß unsere Gallerie eine der schönsten in Europa sey! Wo hat eine andere so viele Meisterstücke von der Zeichnung eines Raphaels, vom Kolorit eines Tizian, Rubens, van Dyck, von der glücklichen Würkung des Helldunkeln und der Haltung eines Corregio, Rembrant und so vieler großen niederländischen Meister? Mehrere Nachricht ins Detail ertheilt der Catalogue des tableaux de la Galerie Electorale à Dresden. 1765, 17 Bogen in gr. 8, der auch 1771 (Leipzig bei Schwickert) deutsch in 15½ Bogen erschien**. Beyde hat unser vortreflicher Casanova mit herrlichen Vignetten verziert. Für den Kenner, wenn er reich genug ist, empfehle ich: Recueil d'estampes d'apres les plus celebres tableaux de la Galerie Royale de Dresde 2 Volum. 100 Bl. in Folio max. 1753 u. 1757, davon anfangs der Band 82 Thlr. verkauft ward. Die Fortsetzung ist nicht erschienen, weil August III. der sie veranstaltete, indeß starb. (Der Vor=

* Wenn die Kallopädie jemals möglich ist, so müßte es beim Anblick solcher entzückender Bilder seyn.

** Ehstens wird ein neuer von Hrn. Insp. Riedel erscheinen.

läufer war Recueil des marbres antiques qui se trouvent dans la Gallerie du roi. Dresde 1733. mit der Fortsetzung 230 Blatt.) Herr von Heinecke, Direktor der Gallerie, hat beide besorgt. Zum Stich wurden die größten Meister erwählt, und Hütin * retouchirte die Probedrücke nach den Originalgemälden, um die Wirkung hineinzubringen, die der Kupferstich haben sollte. Ein Blatt ward oft von drey Meistern gestochen, um das Schönste zu wählen. Hütin hat selbst 22 gezeichnet, nach den Originalen. Der Herausgeber konnte mit Recht in der Zueignungsschrift sagen: ein solches Werk, wenn ich Frankreich ausnehme, ist noch nirgends zu Stande kommen. Ursprünglich fieng diese Gallerie schon unter Churf. August, vielleicht schon Herz. Georgen an; wenigstens meldet Carl Patin in seinen relations historiques, daß er Werke von Dürer, Luc. von Leyden, Tizian und Rubens hier gefunden, und Beutel im Sächsischen Cedernwald bekräftigt das von den beiden ersten Joh. Georgen, die durch ihren Hofmahler Kilian Fabritz ** sammeln ließen. Aber August III. versetzte so zu sagen Modena nach Dresden, als er den größten Theil der Herzoglichen Gallerie für 12 Tonnen Goldes an sich kaufte. August II. schmückte Dresden mit schönen Gebäuden und Statüen: August III. mit schönen Gemälden und Kupferstichen. Daher nun diese Schätze. Moritz

* Hütin hat bey Gröll 1763 herausgegeben Recueil de differens sujets composés et gravés par Charl. Hutin. 26 Bl.

** Auf seiner Leichenpredigt 1629 heißt er ausdrücklich churfürstlicher Hofmahler und der churfürstlichen Mahlerey Inspector.

stellte sie in der Kunstkammer, August II. im Riesensal auf, und als dieser zu enge ward, kamen sie in 2ten Stock des Schlosses.

Die churfürstliche Rüstkammer.

Dieses Gebäude scheinet äußerlich nicht so groß zu seyn, als es innerlich mit seinen vielen Flügeln und verschiedenen Höfen herum, wirklich ist. Es fängt mit seinem Gebäude auf der Schössergasse nahe am Stallthore an, und macht die Ecke der Sporgasse mit der Schössergasse aus, woselbst ein schöner Erker würklich im guten Stil mit Laubwerk verziert, sich befindet. Alle äußere Ansichten sind von keiner Erheblichkeit, weil sie sehr altväterisch und gothisch mit ihren Giebeln, sowohl nach der Gasse, als gegen den Churfürstlichen Stallhof zu sehen sind. Die Fenster scheinen für ein solches Gebäude etwas zu niedrig. Die Höhe sämmtlicher Gebäude ist meistentheils drei Stockwerke; und der Eingang, der auf der Schössergasse hinein führet, zeiget (vermuthlich weil er lange nach der Errichtung durch eine Veränderung angeleget worden,) eine sehr schöne Haußthüre mit Nebenschäften und runden Fronton über sich; diese ist fast das Wesentlichste an dem ganzen Hause. Innerlich ist unten bei dem Eingange ein freier Platz, wo zu beiden Seiten Thüren zu den Wohnungen dererjenigen gehen, welche mit zur Obsicht gehören; und im Mittel eröffnet sich der Eingang zu der Wendeltreppe, der auf beiden Seiten mit ein Paar kolossalischen alten Kriegsknechten mit Morgensternen, oder

einer Art alten Partisanen besetzt ist *. Die obere Etage hat ebenfalls einige Wohnungen, und hier gehen etliche 30 Zimmer hintereinander fort, wo Seltenheiten zu sehen sind, deren Werth vielleicht auf Millionen steiget. Der Flügel, der sich bey der Bildergallerie an der Sporgaßecke herunter schwenket, verursachet bei solchem, außer dem großen, noch einen kleinen Seitenhof.

Das wäre also ihre äußere Gestalt! Jtzt, noch eine, nothdürftige Beschreibung ihrer innerlichen Beschaffenheit, wo in 2 Stockwerken 36 Zimmer so viel Reichthümer an Kunst, Pracht und Seltenheiten aufweisen, daß man vielleicht 14 Tage brauchte, um nur das Nöthigste an Geschirre, Pferdedecken, Waffen, Zierrathen, Kleidern und andern Geräthschaften bey Aufzügen, Ritterspielen und Festivitäten aller Art gebraucht, zu besehen, da jedes Zimmer auf 4, 5 bis 600 Stück Nummern hat. Der Leser wird also eben so wenig, wie bey der Bildergallerie eine detaillirte Beschreibung erwarten (ich müßte über jedes ein eigen Alphabet verschreiben): nur hier und da werde ich aus dem oder jenem Zimmer etwas ausheben, was meine Augen am meisten an sich zog, ohne eben zu behaupten, daß es just das Vortreflichste, Kostbarste war. Die Zimmer deren einige ganz herrliche Platfonds besitzen, haben meist von

* Noch sechs andere solche Riesen stehn auf den Gängen vertheilt. Sie wurden bey einem Nymphenaufzuge gebraucht, einen mit acht Ochsen bespannten Wagen zu führen, jeder den seinigen. Weil man aber so lange Maschinen nicht finden konnte, blieb der masquirte Kopf leer, und die Kerls sahn durch das Barthaar durch.

ihren Möblen gewisse Namen, deren Ordnung ich hier folgen will.

1. Die alte Deutsche Gewehrkammer. Sie enthält viele alte von den Churfürsten selbst getragene Degen, von Moritzen an, Schwerdter Statsschwerdter, Schlachtschwerdter mit und ohne Griffe. Eine Lade voll schwarzer Plüschkleider von einem Aufzuge unter Christian I. mit Golde reich gestickt. Der Handschuh ist gleich mit dem Rockaufschlage aus 1 Stücke. Ein von einem Tartar Chan König August II. geschenktes Pferd mit Equipage darauf. Der Sattel ist gestickte Silberarbeit, die Chaberacke lackirtes Leder. Dann ein Römer Schwerd im Mansfeldischen bey Welfesholz ausgeackert.

2. Die gute Dolchkammer. Man findet Degen und Dolche aller Art mit Silber beschlagen, silbernen Gefäßen und auch oft dergleichen Scheiden. Ich nenne besonders einen Dolch, von Churfürst August, der zugleich zum Kommandostabe dient, ganz silbern, mit prächtig erhabener Arbeit; ein kleinerer hängt darneben; eines Hofnarren Dolch von Zinne, der einen Bouteille mit abgiebt, da er Bruder Naßkittel war, und ihn zum Spaß tragen mußte*.

3. Spießpagenkammer. Hier werden die Hellebarten der ehemaligen Chevaleriegarde verwahrt; auch die 12 Stühle, deren Sitze serpentinern, das Gestelle aber Ebenholz ist, auf den Rücklehnen sind antike Büsten römischer Kaiser in Por-

* U. was ich, wenn es wahr ist, zuerst hätte nennen sollen, das Modell eines Sachsse oder Messers, wies die alten Sachßen trugen, die man davon benennt glaubt. Gottfr. von Viterb sagt wenigstens:
ipse breuis gladius apud illos *Saxa* vocatur,
vnde sibi nomen Saxo peperisse notatur.

phyr sauber eingeschnitten. Churfürst Augusts Pulverhorn aus einem Walfischauge, eine andere Pulvertasche aus einer Kokusnuß mit eingeschnittenen komischen Figuren von seiner eignen Hand. Ein Büfet von Erzstufen und Drusen. In seiner hohlen Mitte sitzt ein beweglicher Reiter, der einen Pocal präsentirt, von einer Kokusnuß. Ein Pferd welches Friedrich IV. König von Dännemark 1709 beim Karußel zu Dresden geritten, dessen Decken Gold und Silber mit sächsischen Steinen besetzt, die Steigbügel in Schachtelform silbern und vergoldet. Ich merke hier überhaupt an, daß alle schon genannte und noch vorkommende Pferde von Holz, aber an Größe und Farbe ihren Originalen genau gleich und ähnlich gefertigt sind. Es können deren leicht etliche 50 seyn.

Das vierte Zimmer ist die Gärtnerkammer, aus 2 Abtheilungen. In einer sieht man des Königs Stanislaus türkisches Pferd, mit Zeug nebst Churfürst Augusts ganzen Garten- und Drechslervorrath an mannigfaltigen Instrumenten. Die Griffe sind meist Agt- oder Bernstein. Viel stählerne Kredenze sind auch da. In der andern ein türkisch Pferd nebst einem kleinen Zwerg-Pferde, beide in seiner Haut ausgestopft, nebst Streithämmern von Churfürst Moritzens Leibgarde. 3. Portechaisen mit rothen Damast ausgeschlagen. Gemahlte Pferde von dem berühmten Hamilton; und den Götter und Planeten Aufzug abgemahlt. Die Stadt Dresden nach der Abtheilung ihrer Gassen und Häuser, sauber auf eine schwarze 2 Ellen hohe Tafel von einem Herrn von Pflug gemahlt, so wie es sich unter George I. befand.

6. Die schwarze Gewehrkammer. 12 Feld-kuirasse mit Masken, 5 Portechaisen mit vieler Bild-hauerarbeit und grün damastnen Sitzen 2c. Ein türkisch Pferd mit guter Equipage vom Kaiser Ferdinand II. George dem I. geschenkt. Der Zaum ist von geflochtenem Silberdrath, eine Schnur eines Fingers dicke, der Säbel und Pallasch und Commandostab sind mit guten Perlen und Steinen, unter andern dem so raren Lapis nephriticus besetzt, meist von ziemlicher Größe. Der Zeug ist Silber mit Türkißen besetzt.

7. Die Pistolenkammer, aus 2 Zimmern bestehend. Enthält 600 Stück von den berühmtesten Meistern gearbeitet, von der Größe eines Fingers bis zur Karabiner Länge, theils ausgelegte Arbeit von Elfenbein, Stahl 2c. theils mit Silber beschlagen, z. E. Georg I. Pistolen die er im Felde geführt: seine Thaten sind darauf abgebildet mit dem Orten zugleich, wo er der Schlacht oder Belagerung beygewohnt, auf Silberplatten. Andere haben elfenbeinerne Schäfte mit viel getriebenen Figuren. Ein Pferd mit zugehörigen Zeug vom König in Dännemark, welches auch 1709. der König und Churfürst geritten, als er den Churfürst der Europäer vorstellte, dessen Säbel Gold, die Decke mit Perlmutter unterlegt und mit Granat-Steinen besetzt ist.

Das Gewehr von Churfürst Moritzens Leibgarde, für Ober- und Unterofficier, die erste Büchse des Mönchs Schwarz, ohne Schaft, welche statt des Schlosses eine längst dem Zündloche bewegliche hinlaufende Feile hat, die man so lange

hin und her zieht, biß sie Funken giebt. Ein Paar große Pistolen von Churfürst Moritz, wo auf der einen Seite Geschichte A. T. auf der andern des N. T. künstlich auf Elfenbein ausgelegt sind, nebst den Pistolen seiner Leibwache. Die Pistolen des Feldpredigers bei George I. die zwar in Halftern mit Pistolenschäften stecken, unter sich aber nur Degenklingen sind. Dann viel künstlich gearbeitete hölzerne Pulvertaschen.

9. Die Armaturkammer. Hier steht ein ähnliches Büfet, wie no. 3. ingleichen wieder 12 Stühle von serpentin Sitzen aber ohne Portraits, so auch 2 gemahlte Pferde in Lebensgröße. Ein großer Vorrath von Janitscharen Gewehr (die Griffe sind Argent hache) aus dem Kampement von 1730, nebst Gewehr aller Art, was man da gebraucht, als 2. Stardarten türkischer Rosschweise rc. Ein Pferd, was August II. in Pohlen beym Empfang der Türkischen Gesandschaft geritten, das Zeug ist mit Sächsischen Topasen und Diamanten besetzt.

10. Schlittenkammer. Ein Saal mit 2 ziemlichen Zimmern, wo alles zu einer prächtigen königlichen Schlittenfarth an Zeug, Geläute, Decken, Rennschlitten von Bildhauerarbeit nebst viel kleinen Modellen von Rennschlitten, Kommten rc. Nöthige in Ueberfluß vorhanden ist. Vorzüglicher Betrachtung werth sind die sammtnen reich gestickten Decken und Schürzen für die Damen zum Umnehmen, und die eben so reich gestickten Sitze. Das Schlittenpferd im ganzen Putze was König August III. 1719 für seine hohe Braut nach Wien schickte: prächtiger aber als alles ist,

das auf einem andern Pferde, im 2ten Zimmer liegende Zeug, dessen Geläute, so groß auch viele Schällen sind, von dichtem Silber und vergoldet ist, bey dem nehmlichen Vorfalle gebraucht. Ein junges Krokodill ausgestopft, am Kopfe etwas schadhaft.

12. Die Indianische Kammer. Hier sind so viel Nummern, daß das Auge nicht weiß, wo es zuerst ruhen soll, da uns alles an Indianischem Gewehr, Kleidung, Gebräuchen rc. unbekannt ist. Ich will einige Stück nennen. Indianische Messer oder Dolche, darunter verschiedne vergiftet und geschlängelt in ihrer Figur sind. Ein Waldhorn aus einem Elephantenzahne in der Größe der unsrigen. Japanische Kuiraße von Fischbein, und Harpunen zum Walfischfang; ein indianisches Frauenzimmer Hemde, ein der gleichen Reisebette oder Hängematte, von Baumblättern zwischen 2 Bäume aufzuhängen zur Sicherheit vor wilden Thieren; ein Ceylonisch Kleid aus Wurzeln und Gras gewebt*, ein indianischer Königstalar mit seinem Zepter darneben. Batavische Pantoffelschuh im Sande zu gehen; chinesische Frauenzimmerschuh; ein chinesischer Trabante in seiner Montur und Rüstung. Ein dickes indianisches Scharfrichterschwerd von Holz, eine Axt mit einem großen Steine statt des Eisens, Schilder von Federn auf Leder. Eine lapländische Zaubertrommel, ihre Gebräuche, Wandel und Sitten auf einem großen Gemälde durch einzelne Gruppen in viele Felder

* So sagt man zwar, es ist aber sicher von Kokus oder indianischen Palmbaum, der sich zu allen möglichen verarbeiten läst, wie die französ. Baststeuge überflüßig beweisen.

abgetheilt; viel ander Gewehr und Instrumente von ihnen. Der Seehund gemahlt, den man 1634 in der Elbe gefangen s. I. S. 83. steht über einer Thüre. Ueber einer andern steht ein Schwerdtfischhorn wie ein Schwerdt gearbeitet. Ehedem verwahrte man auch hier die Franeckersche Kette, mit dem eisernen Adler die jetzt die Bibliotheck besitzt. Noch ist die Staatsrüstung der Leibgarde, und die Partisanen welche sonst die Cheveliergarde bei Solennitäten trug, hier zu beschauen.

14. Die Türkenkammer, aus 3 Abtheilungen bestehend. Zuerst das türkische Serail, wo gleich an der Thüre der türkische Mundkoch in seiner Tracht steht, mit einem anhängenden Etui zu den Messern und Gabeln u. d. gl. vergoldetes Silber mit guten Steinen. Darneben sind die Sächsischen Janitscharen Monturen von 1719 und 1730, die Schilder vom Karoußel 1709. Des Königs von Dännemark, Kommandostab und Kasket. Dann das Serail in Figuren nach Lebensgröße, Ländern und Trachten gekleidet, 12 Frauenzimmer, in deren Mitte der Großsultan sitzt, an der Ecke stehn die 3 Verschnittenen Agas zur Aufsicht. Auf der andern Seite des Zimmers stehn der Großvezier, Janitscharen Aga, Moufti, Kadileschers, alle in ihrem Ornat, und in einem Winkel der König Johann Sobiesky im eisernen Schuppen-Harnisch welchen selbiger 1683 bey Entsetzung Wiens getragen und dann des Janitscharen Aga Kommandostab. Die eigentliche Türkenkammer aber enthält türkische Equipage an Decken 1683 gebraucht, Pauken, Glocken für Kameele, Roßschweife, Strangulierstricke, Persische Kuirasse, türkische

Säbel, Chackans, ein Gewehr aus Ceylon mit schrecklichen langen Laufte und Janitscharen Mousquetons. Auch muß man nicht ganz vergessen das über der Thüre stehenden Seeräubers Monro Bildniß, der sich mit Golde, schwer wie er selbst wiegen würde, vom Herzoge zu Florenz vergebens los kaufen wollte. Drittens die Tartarische Kammer enthält Tartarische Sporen Rundatschen, Pusikane, Köcher, Pfeil und Bogen. Ein Pferd mit Equipage zum Empfang tartarischer Gesandten von August II. gebraucht, dessen emallirtes Zeug reich mit Steinen besetzt, und die Degenscheide von gestrickten Silber ist, die emaillirte mit Steinen garnirte Schilder zusammen halten. Viel andere Dinge z. E. ein eisern Panzerhemde für 100 Ducaten erkauft, türkisch gestickte Decken; Decken von Churfürst George III. Feldzeichen über die Harnische türkischer Kamelglocken, Kamelpauken Damenlanzen zum Karoußel. Ueber der Thüre das Schwerd mit dem Kanzler Krell enthauptet worden. Auf einer Seite stehn die Worte: Conradus Pols † cave Calviniane; auf der andern: D. N. C. d. i. D. Nicolaus Crell. Zwei andere Richtschwerdter um es herum, eins mit dem 14, eins mit dem 300 Personen gerichtet; ferner ein Riesenschwerd mit 5 Ellen langer Klinge aus Dänemark hieher geschenkt.

18. Auf dem steinern Gange: Trauerpferde mit ganz eiserner Equipage und dergleichen geharnischten Rittern, welche ehedem bey Beerdigung der Churfürstlichen Leichen nach Freiberg, bis auf Johann George IV. gebraucht worden. Ein anfangsschauernder Anblick, wenn man so plötzlich

diese schwarze Kavalerie erblickt. Sie fängt in der Mitte mit Herzog Heinrich, Moritz ꝛc. an, Georg I. ist vergoldet. Gustav Adolph ist der letzte. Zu Ende des Ganges ist der Imperial- oder Thronhimmel, von der Brautkutsche Ihro Majestät, rother Samt mit erhabner Goldarbeit.

19. Die Jägerkammer. Hier wird alles Jagdgewehr, dazu gehörige Instrumente, als da sind Jagdhörner, Halsbänder, Fangeisen ꝛc. alles mit Silber beschlagen und mit Steinen, (Saphiren und Türkißen) garnirt, aufbewahrt. Doch übersieht man diese gemeiniglich sehr flüchtig, weil August II. Krönung den Blick des Schauers gleich auf sich zieht. Er steht auf einem Postamente in seinem Krönungsanzuge zu Krakau. Der Talar ist blauer Samt mit goldenen Blumen und Hermelinaufschlag, das Futter ist Silberstück. Krone, Zepter und Reichsapfel sind mit Sächsischen Steinen besetzt. Etwas tiefer steht zu seiner Rechten Kaiser Peter I. zu seiner Linken Karl XII. von Schweden, beide mit ganz silbernen Kuirassen, nach dem Leben abgebildet. Ich will aber doch einige Kuriositäten daraus anführen. Ein Hirschfänger, den in Hubertsburg der Blitz an Knopf und Scheide wunderbar beschädigte, ohne die stählerne Klinge im mindesten zu verletzen. Eine Pulvertasche, welche der Blitz längst der Kette getroffen, ohne das Pulver zu zünden. Ein Roßschweif statt der Fahne 1730 im großen Kampement gebraucht.

20. Die Kuhrkammer. Sie enthält die gestickten Superwesten unsrer jetzigen Gardekorps, die sie bis zum siebenjährigen Kriege tru-

gen; Kaiser Peters I. Hut und Degen, den König August II. für die seinigen eintauschte, die mit Diamanten besetzt waren, dahingegen Peters Degen nur Meßinggewinde mit kleinen stählernen Knöpfgen am Griffe hält *. Ein Pferd von König August II. Krönung mit Perlen und guten Diamantsteinen besetzt; eine Küste beschließt acht reich gestickte Decken für die Kutschpferde, nebst acht dazu gehörigen reich gestickt für Handpferde. Noch ein ander Pferd, ein Präsent von einem Herzog aus Savoyen, mit guten Zeug, der mit Rubinen und Granaten besetzt ist und emaillirte Steigbügel hat, deren Kapseln von dichten Golde sind, von 1602. Den Namen Kuhrkammer haben ihr die vielen Chur- und andere Schwerdter, Degen und Dolche, die hier in Menge meist silbern und mit Steinen besetzt, theils was noch kostbarer ist, in ihren Knöpfen Uhren zum Weisen und Schlagen, auch viele herrliche Antiquen besitzen, gegeben. Die Scheiden sind meist eben so reich, und hängen an reich gestickten Bandelieren mit Diamanten und Rubinen, besonders 7 von Herzog Albrecht, bis auf Johann Georg I. dessen Stock, ein schönes Indianisches Rohr, hier zu sehen ist, wie auch die Schwerdter, welche bey Kaiserkrönungen vorgetragen werden. Merkwürdig aber ist seines Alterthums wegen ein Dolch, den ein Gegenkaiser Herzog Rudolph zu Sachsen (dessen rechte Hand man zu Merseburg zeigt.) 1080 in der unglücklichen Schlacht trug. Das Gefäß ist Kokusnuß mit erhabner Arbeit.

* s. I. S. 91.

21. Die Baillekammer auf einem großen Saale mit zwey Abtheilungen. Pferde mit ganz eisernen Equipagen und dergleichen geharnischten Rittern von sehr künstlicher Arbeit, durchbrochen, ausgelegt, in Feuer getrieben, und ehedem bei Leichenaufzügen als Freudenpferde gebraucht. Der Pendant also zu No. 18. Unter der großen Menge von halben und ganzen Küraßen, die bey Fuß- und Roßturniren besonders 1719, ingleichen von den reitenden Trabanten im großen Kampement gebraucht worden, betrachte man die geätzten und in Stahl getriebenen, als Churfürst Johann Friedrichs, in dem er gefangen ward, dann (den 2ten in der Reihe) Christian II. von Stahl in Feuer vergoldet, mit getriebener Arbeit, Herkules Thaten vorstellend, zu Augspurg für 10000 Thlr. gefertigt. — In einem Nebenzimmer stehn Kuirasse für Prinzen, für Kadetten zum Tourniren im Jahr 1719, die für die Oberoffiziers sind vergoldet. Ein Halbküraß von rother Seide, 28 Fach übereinander gestickt, hat zwey Probeschüsse ausgehalten. Auch ist nicht zu vergessen Churfürst Georg I. Küraß, in welchem er Wien entsetzt. Zwei völlig geharnischte mit viel Ellen hohen Federbüschen kasquettirte Roßturnirer mit eingelegten Lanzen, es waren die Chefs von den Banden, ein Herr von Vitzthum, und ein Herr von Racknitz; ingleichen das Pferd, was Kaiser Rudolph 1610 hieher geschenkt.

23. Die Inventionskammern, wo aller Nationen Kleidungen und Maskeraden zu Aufzügen, als da sind, Indianische, Türkische, Maroccanische, Hottentottentrachten, Americanische, &c.

nebst der Spanischen Pagenkleidung zu Maynz 1719 gebraucht, (des Pagenhofmeisters seine ist schwarz) mit einem kleinen, in seiner Haut ausgestopften, in Rädern gehenden Pferde, worauf die Durchlauchtigste junge Herrschaft reiten gelernt, aufbewahrt werden, nebst vielen gestickten Decken von 1683.

24. 25. Die große und kleine Sattelkammer. Ohnstreitig sind dieses die beiden reichsten Zimmer, die die größten Kostbarkeiten enthalten. Z. E. ein Pferd von König Matthias mit sehr reichen Zeuge und einem Roßschweife, besonders sind die Pistolenhalfter mit den prächtigsten Steinen gleichsam übersäet, die Stangen und Steigbügel sind vergoldetes Silber. Chaberacken und Sättel zu sechs Pferden, die Ludewig der XIV. aus Frankreich hieher schenkte, eben so reich. Die Chaberacke die Se. Churfürstliche Durchlaucht bey der Huldigung 1769 aufliegen hatten. Ein Paar Persianische Stiefeln mit silbernen Hufeisen beschlagen. Das Schild und Kasquet von 1719. Viele Sättel, an denen Figuren mit Perlen gestickt, z. E. Christians I; andere haben sauber in Eisen gearbeitete Figuren. Nichts aber übertrift das Pferd und Zeug Christians II. an Reichthum der Steine und kostbaren Werth. Der Sattelknopf ist ein Topas in der Größe einer Faust. Die Decke hat hinten über das Kreuz des Pferdes aus guten Rubinen und Granaten zusammengesetzten Schrift, Namen und Tittel des Churfürsten, davon jeder Buchstaben auf vier Zoll lang ist, die Chaberacke selbst ist mit Edelsteinen gestickt. Ein

Pusikan, dessen Knopf vom Chrystall ist, zur Rechten des Pferdes.

26. Die Maulthierdeckenkammer. Es finden sich da reiche Decken für Maulthiere, besonders achte von schwarzen Samt, die ein König von Spanien Georg I. mit so viel beladenen Maulthieren 1635 verehrte, nebst andern gold und silbergestickten Walltrappen aus Italien; 8 Stück, die Se. Churfürstliche Durchlaucht für die Huldigung zu Bautzen fertigen ließen; ferner etliche 60 Stück Handdecken für Pferde, ingleichen das herrliche Pferd, auf dem König August II. die Sonne 1719. vorstellte, mit roth und weißen Chrystalsteinen reichlich besetzt. Die doppelte Sonne mit vieleckichten Strahlen steht hinten auf dem Kreuz des Pferdes gedoppelt. Sechzig Tiegerhäute auf rothgestickten Samt, dann viel merkwürdige Hufeisen: z. E. 4 von einem Pferde, das vier unegale Füße gehabt, vom Rathe zu Leipzig; Sporen von einem Scharfrichter zu Churfürst Augusts Zeiten.

27. Die Elementenkammer, enthält noch alle die Kleidungen, in denen die vier Elemente sonst in der glänzenden Periode Dresdens aufgeführt wurden, mehr eine Rarität als eine würkliche Kostbarkeit. Das Feuer, rothe Kleidung mit goldgelben Feuerflammen; das Wasser blau und Silber mit Fischen bemahlt; die Erde braun und grün mit Blumen und Baumrüchten; die Luft blau und weiß mit Vögeln *.

28. Die Federkammer. Ein reicher Vorrath von Federn, Plumagen, Kopfschmuck für

* Die zwei letztern sind jetzt wegen Enge des Raums nicht mehr aufgestellt.

Pferde und Menschen von Farben aller Art und Größe. Es steckt auf mehr als 30000 Thlr. darinne, da auf ein halb Dutzend Schränke damit angefüllt sind, und viele seltene sich darunter befinden. Z. E. Kopfschmucke vom Vogel Foca, dessen kleinste Feder 1 Dukaten gilt, und wo oft mehr als 1000 Thlr. zu einer vollständigen Plumage erforderlich seyn.

29. Im Durchgange sind viel Maulthierbeißkörbe und türkische Fahnen aufgehenkt, nebst Mohrentrommeln und Gewehren mancher Art.

30. Die Garderobe oder sogenannte Schneiderey von zwey Zimmern. Eine reiche Sammlung von Moden, seit ein Paar hundert Jahren her; aber auch eben so reich an Gewicht, (es soll 10 bis 12 Centner Silber enthalten) da die Kleider der ehmaligen Churfürsten, ihrer Gemahlinnen, Prinzen und Prinzessinnen hier aufgehoben werden, die alle sehr reich und künstlich gestickt sind. Z. E. Moritzens Bräutigamskleidung. Man zeigt hier viel Ordenskleider, Mohrenkleidung, die Staatskleidungen der Trabanten bey Vermählungsfesten, reich mit Silber u. s. w. Als Raritäten sind anzusehn die ehmalige Pagentracht; der Churfürstin Anna Brauthemde vom feinsten Nettelltuch mit dreifachen gekleppelten Spitzen. Churfürst Augusts Bräutigamskleid, schwarzer Samt mit Golde. König Augusts II. reiche Kleidung am Vermählungsfeste des Churprinzen; die Beinkleider sind Leder mit Gold gestickt, wie auch goldgestrickte Strümpfe, mit silbernen Zwickeln, in denen er seiner Braut entgegen geritten. Ganze Lederkleidungen, als Sommertrachten. Die al-

ten Churhüthe, Churmäntel; auf einem Mantel ist der ganze Rheinstrom mit Brücken, Schiffen ꝛc. gestickt *. Doch ich ermüde über dieser Beschreibung und werde doch dem, der diese Kostbarkeiten nicht mit Augen sieht, Mährlein zu erzählen scheinen. Wer ihre heutige Gestalt mit jener vor 100 Jahren vergleichen will, lese Wecks Nachricht von Seite 53-61 zugleich mit der historisch geographischen Nachricht von Dresden. — Ein Churfürst August fieng diese prächtige Sammlung an, und zwey königliche Auguste vollendeten sie.

Das Kanzleyhauß.

Dieses Gebäude steht auf dem Platze des ehmaligen alten Försterhofes, den Herzog Albrecht anlegen und in der Folge mit einer Harnischkammer bereichern, Churfürst August aber abbrechen, und 1565 bis 67 die Kanzley dafür erbauen ließ. Es hatte sonst viel Mahlerey, Inschriften al fresko, die man beym Weck nachsuchen kann, da sie durch verschiedenes Abputzen, besonders 1737 (s. I. S. 122.) ausgestrichen, verlohren gegangen sind. So stand z. E. ohne Churfürst Augusts Tittel mit der Jahrzahl 1567 bey den Rentereyfenstern diese Devise: Homo est cui deest pecunia, sed homo non est, cui deest bona intelligentia, mit romanischen Buchstaben, auf Inschriften Art. Hauptveränderungen hat es

* Verschiedene Vorräthe werden noch im 3ten Stocke aufbewahrt, die man gemeiniglich nicht zeigt. Da ist unter andern auch ein beweglicher Großvaterstuhl, auf dem eine Mansperson einen Klingelbeutel präsentirt zum Trinkgeld erlegen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hasche, Johann Christian,

Umständliche Beschreibung Dresdens mit allen seinen äußern und innern Merkwürdigkeiten. Historisch und architektonisch, mit zugegebenem Grundriß

Bd.: 2

Leipzig 1783

Germ.sp. 198 r-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019388-8
VD18 90044843